



Ehrungen der Feuerwehr am 31.1.2008

Ehrungen und Beförderungen bei der Feuerwehr Harle: (von links) Gerd Wedler, Markus Klik, Rolf Lohr, Lothar Dölling, Fabian Fritz, Andrea Wenderoth, Thomas Botte, Frank Metz, Hartmut Dilcher, Georg Brandau, Jörg Werner, Otto Rößler, Paul Gerhardt. Foto: privat

Brandschützer sind gut gerüstet

Mehrere Einsätze im vergangenen Jahr

HARLE. Für die Harler Feuerwehr blieb es im vergangenen Jahr nicht beim Üben, sie musste auch bei einigen Einsätzen zeigen, dass sie ihren Aufgaben gerecht wird.

Unter anderem wurden die Helfer zu einem Brand einer Feldscheune in der Nähe des Dorfes gerufen. Hinzu kamen nach Angaben von Wehrführer Rolf Lohr einige Hilfeleistungen und andere kleinere Einsätze.

Lohr lobte die Nachwuchsausbildung: Die Jugendfeuerwehr unter der Leitung von Dirk Wiesner erfreue sich großer Beliebtheit und Zulauf, Sa-

scha Bielert und Fabian Fritz hätten den Grundlehrgang besucht. Sie wurden zu Feuerwehrmännern befördert. Frank Metz und Hartmut Dilcher wurden zu Hauptfeuerwehrmännern ernannt.

Auszeichnungen

Die Feuerwehr zeichnete langjährige Mitglieder aus. Für 25 Jahre Andrea Wenderoth, Thomas Botte, Jörg Werner sowie für 40 Jahre Paul Gerhardt und Gerd Wedler. Eine besondere Ehrung gab es für Otto Rößler und Georg Brandau, die der Feuerwehr seit 50 Jahren angehören. (red)

Fritzlar-Homburg

Donnerstag, 31. Januar 2008



Der Wald hat einen sanften Schwung

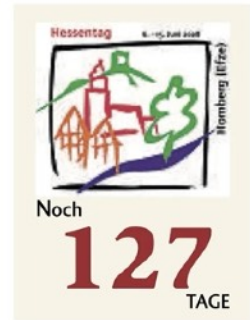
Die Harler Kirche kann sich aus allen Perspektiven und von allen Standorten aus sehen lassen. Sogar vom Fischeich un-

terhalb der alten Schwalmbrücke dominiert das markante Gotteshaus die Dorfsilhouette. Im Hintergrund der Harler

Wald, der sich mit sanftem Schwung bis nach Rhünda zieht. Von einem solch blauen Himmel aber, wie er sich noch

vor kurzem übers Land spannte, kann man in diesen grauen Januartagen nur träumen. (bra)

Foto: Brandau



Autoknacker sind noch ganz jung

FRITZLAR. Die Zeugin hat genau hingesehen: Die Polizei sucht zwei Jugendliche um die 17 Jahre, die am Dienstagnachmittag ein Auto nahe dem Domstadtcenter aufgebrochen haben.

Die beiden Täter knackten gegen 14.55 Uhr das in der Artilleriestraße abgestellte Auto und erbeuteten eine schwarze Stoffhandtasche, diverse Kosmetikartikel und ein Mobiltelefon. Alle Gegenstände zusammen besitzen einen Wert



Das Geburtsdort aus der Luft: Der Waberner Ortsteil Harle feiert im kommenden Jahr sein 800-jähriges Bestehen. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Foto: privat/jnh

Das wird ein großes Fest

Harle begeht im kommenden Jahr sein 800-jähriges Bestehen mit viel Programm

VON PETER BÜCHLING

HARLE. Ein Jahr nach dem Hestentag wird in Harle groß gefeiert. Vom 10. bis 14. Juni 2009 begeht der Waberner Ortsteil seinen 800. Geburtstag.

Ortsvorsteher Otto Wurm präsentierte jetzt im Multifunktionshaus die Pläne für das Fest, die in Ausschüssen erarbeitet worden waren. Jeder Tag soll unter ein Motto gestellt werden.

• **Mittwoch, 10. Juni 2009:** Geburtstag. Schwerpunkt wird der Kommersabend im Festzelt. Mit einem Musikumzug durchs Dorf werden die Feierlichkeiten begonnen. Ferner ist ein Platzkonzert vorgesehen. Mit Beiträgen von Harler Gruppen im Festzelt sowie einer Sternenshow endet der erste Tag.

• **Donnerstag, 11. Juni 2009:** Tag der Geschichte. Er steht im Zeichen des Mittelalters. Eine Tafeley, mittelalterliches Treiben im Dorf mit Harlern und auswärtigen Gruppen sowie die Aufführung des Theaterstücks „Die Glocke von Harle“ sind geplant. Dazu kommt das Musical „Die heilige Elisabeth“ sowie eine Geisterstunde.

• **Freitag, 12. Juni 2009:** Tag der Generationen. Er beginnt mit dem Seniorennachmittag im Festzelt, die Vorstellung der Chronik und ein Dia-Vortrag über Harle finden im Gasthaus Bartalos statt. Für Teens und Twens gibt es einen Disco-

Abend und anschließend ein Rockkonzert im Zelt.

• **Samstag, 13. Juni 2009:** Tag der Begegnung. Geplant ist ein Ehemaligentreffen im Festzelt, 500 ehemalige Harler sollen angeschrieben werden. Eine Zusage von Nachfahren einer Familie, die 1910 in die USA ausgewandert ist, liegt schon vor. Weiter findet ein Mini-Fußballturnier statt. Harler präsentieren ihre Gärten und „Die Glocke von Harle“ wird aufgeführt, danach gibt es einen Dorfabend.

• **Sonntag, 14. Juni 2009:** Tag der Gäste. Er beginnt mit einem Gottesdienst, es folgt ein musikalischer Frühschoppen, Aktionen, Ausstellungen und die Gartenschau. „Die Glocke von Harle“ wird noch einmal gespielt und es findet eine Modenschau statt, Motto: Eine Zeitreise durch die Welt der Mode. Zum Finale soll ein Bild mit allen Harlern fotografiert werden, von einem Kran.

Am Samstag und am Sonntag gibt es außerdem den stehenden Festzug. Geplant sind

Ausstellungen wie im alten Pfarrhaus (Omas gute Stube), im Justus-Winter-Haus und über die Kirche. Weitere Themen sind Feuerwehrhelme, Fischerei, Landwirtschaft, Wald- und Forstwirtschaft, Jagd, Bilder, Puppen, Nähmaschinen, Bauernmalerei und Schreibmaschinen.

Auch alte Berufe sollen präsentiert werden: Besenbinder, Korbmacher, Stellmacher, Rechenmacher, Schmied, Steinmetz, Imker und Töpfer. (zpb)

Mittwoch, 30. Juli 2008



Die Feuerwehrchefs aus Kaczory und Wabern: Florian Kledzik, links, und Claus Steinmetz mit Erinnerungsgeschenken. Fotos: Zeffhau

Tore kennen keine Grenzen

Polnische Jugendfeuerwehr in Wabern

WABERN. Fußball kennt keine Grenzen: Das bewies das Zeltlager der Waberner Feuerwehr, das am Wochenende den Sportplatz in Harle in Beschlag genommen hatte. 50 Gäste aus dem polnischen Kaczory zelteten, badeten und kickten zusammen mit 35 Jugendlichen aus der Gemeinde Wabern um Gemeindebrandinspektor Claus Steinmetz.

Die Gäste aus Polen hatten einen voll gepackten Terminkalender: Besichtigungen von Wabern und Umgebung waren ebenso dabei wie eine Kanufahrt auf der Eder, die die Jugendpflege Wabern organi-

siert hatte. Das Wetter spielte mit: Beim Besuch des Badeses Stocklache holten sich manche Teilnehmer sogar einen Sonnenbrand. Zum Abschied gab es am Freitagabend ein binationales Fußballspiel. Hier erwiesen sich die Waberner als gute Gastgeber, die Gäste aus Polen als gute Fußballspieler. Sie gewannen klar mit 6:1.

Im Anschluss entspannten die Kicker bei einer Vorführung der Mitglieder des ehemaligen äthiopischen Staatszirkus' und illuminierten Wasserspielen der Feuerwehrkameraden. (zfp)



Die Länderspielteilnehmer: Auf dem Sportplatz in Harle spielte die polnische Feuerwehrauswahl gegen die Waberner Gastgeber mit durchschlagendem Erfolg.

30.7.2008,
Gäste aus Polen zu Gast in Harle

Dorfchronik nimmt Formen an

800-Jahrfeier in Harle: Geschichtlicher Vortrag berichtete über die Historie des Dorfes

HARLE. Dem Waberner Orts- teil Harle geht es wie vielen anderen Dörfern aus der Gegend um Fritzlar: Er wurde erstmals im so genannten Codex Adelhardi aus dem Jahre 1209 erwähnt und kann deshalb im nächsten Jahr sein 800-jähriges Bestehen feiern.

Darüber und über andere Grundlagen der Harler Geschichte berichtete jetzt Armin Siegburg, lange Jahre Archivar im Marburger Staatsarchiv und Kenner der alten Ortsakten von 1600 bis 1900 der Kreise und Gemeinden. Auch nach seiner Pensionierung hilft er dort ehrenamtlich aus - sein Wissen ist kaum zu ersetzen.

Beitrag für Dorfchronik

Der Harler Dorfchronik- ausschuss (Vorsitz: Reinhold Gerhold) hatte zusammen mit dem Ortsbeirat zu dem geschichtlichen Vortrag ins Dorfgemeinschaftshaus einge-

laden. Armin Siegburg schreibt für die Harler Dorfchronik den zentralen Beitrag zur Dorfgeschichte. In seinem Vortrag berichtete er über den Codex Adelhardi, das Güterverzeichnis des St. Petri Stiftes

von Fritzlar. Eine weitere Urkunde aus dem Jahre 1253 sagt aus, dass Harle zum Kloster Breitenau zählte. Weiter referierte der Archivar über die Lebensverhältnisse der normalen Bauern und zeigte

die Gräuel des 30-jährigen Krieges auf. Die genauen Verhältnisse im 18. Jahrhundert in Harle sind erstmals in einem Lager-, Stück- und Steuerbuch aus dem Jahre 1747 vermerkt.

Mit seinem Vortrag wollte Siegburg die Harler motivieren, sich für die eigene Geschichte zu interessieren. Reinhold Gerhold dankte dem Archivar, er sei im Staatsarchiv in Marburg immer ein kompetenter Ansprechpartner gewesen.

Die Kernmannschaft des Chronikausschusses in Harle besteht aus 15 Personen. Viele Anregungen seien aus der Bevölkerung gekommen, zahlreiche Bilder von früher habe man erhalten.

„Die Dorfchronik wird von vielen mitgetragen“, sagte Gerhold. Mit der Fertigstellung wird zum Jahresende gerechnet, der Verkauf beginnt voraussichtlich im Mai 2009. (zpb)



Der Dorfchronikausschuss: von links hintere Reihe: Otto Eubel, Reinhold Gerhold, Archivar Armin Siegburg, Marlies Wurm, Inge Heyn, Hartmut Dilcher, Waltraud Hohlefeld, Helga Döll, Klaus Hohlefeld, vorne von links: Lothar Fritz, Helmut Momberg, Ortsvorsteher Otto Wurm, Ingrid Schmidt.

Foto: Büchling

Basar: Sachen für Kinder und Babys in Harle

HARLE. Der Elternverein Harle veranstaltet am 25. Oktober von 11 bis 14 Uhr einen Kindersachenbasar. Schwangere mit Mutterpass können bereits ab 10.30 Uhr kommen. Der Basar findet im Dorfgemeinschaftshaus Harle statt.

Angeboten werden gebrauchte und guterhaltene Baby- und Kinderbekleidung (Gr. 50 bis 176), nach Größen sortiert, sowie Umstandskleidung aus zweiter Hand. Außerdem gibt es Spielsachen, Kinderwagen, Autositze, Babyschalen und vieles mehr. Für Essen und Trinken wird während des Basars bestens gesorgt. Es gibt grünen Kuchen, Pizza, Kaffee und Kuchen. (red)

Kontakt: Sabine Döring, Tel. 0 56 83 / 93 11 11.

Ankündigung der Chronik, am 21.10.2008

Kindersachen-Basar am 21.10.2008

Werte in der Bibel

Codex Adelhardi: Kostbarkeit ging an den Mainzer Erzbischof



Prächtige Ausstattung: J-Initiale aus dem Codex Adelhardi, in dem die Besitztümer des Fritzlarer St. Petri-Stiftes im Jahr 1209 verzeichnet sind.

FRITZLAR/WERKEL. Wenn im nächsten Jahr viele Dörfer rund um Fritzlar ihre 800-Jahr-Feier begehen, dann haben sie das einer früheren Fritzlarer Prachtbibel zu verdanken, dem „Codex Adelhardi“. Denn dieser Bibel liegt das Vermögensverzeichnis des Fritzlarer St. Petri-Stiftes aus dem Jahr 1209 bei, in dem diese Dörferdarunter Wehren, Harle, Rothelmshausen - erstmals urkundlich erwähnt werden.

Wie aber kam dieses Verzeichnis in eine prächtige Bibel, und warum gehört die Bibel heute zum Besitz eines Grafen von Schönborn im Fränkischen?

Das ließ der Heimatforscherin Anneliese Pachali aus Werkel keine Ruhe, sie recherchierte und suchte, bis sie fündig wurde im Buch „Das Chorbienstift St. Peter zu Fritzlar“ des Historikers Karl E. Demandt.

• Was ist eigentlich der Codex Adelhardi?

Der Codex Adelhardi aus dem Jahr 1140 war die am schönsten geschmückte und kostbarste Heilige Schrift, die das Fritzlarer Stift besaß, heißt es bei Demandt. Der Name des Schreibers und das Alter der Schrift finden sich in der Schlussbemerkung. Wer dieser Adelhard war, ist laut Pachali unbekannt, wahrscheinlich gehörte er als Schreiber zur Stiftsgeistlich-

keit. Die Prachtbibel enthält verschiedene Bücher und Psalmen des alten Testaments und das vollständige Neue Testament. Das Werk ist unter anderem mit 57 meisterhaften Initialen geschmückt. Der verloren gegangene Originaleinband ist vermutlich von gleicher Kostbarkeit gewesen wie die innere Buchausstattung.

• Wie kam das Vermögensverzeichnis in den Codex?

Im Jahr 1209 stellte der Kanoniker Albert von Geismar das exakte Vermögensverzeichnis des Fritzlarer St. Petri-Stiftes zusammen, ein so genanntes Urbar. Anlass dafür war die vom Erzbischof befohlene anstehende Kirchenerneuerung. Allein die Kirchenbaukasse konnte das nicht finanzieren. Das neue Verzeichnis sammelte, überprüfte und stellte alle Besitzrechte des Stiftes fest - Besitzrechte in 133 Orten Hessens. Dieses für das Stift sehr wertvolle Verzeichnis wurde gesichert, indem man es der kostbarsten Heiligen Schrift des Fritzlarer Stiftes, dem Codex Adelhardi beifügte.

• Warum gehört heute der Codex in die Bibliothek des Grafen von Schönborn?



Anneliese Pachali

Im Jahr 1774 begann der Fritzlarer Kapitular und Scholaster Johann Philipp von Speckmann, die Stiftsbibliothek, die sich in einem beklagenswerten Zustand befand, neu zu ordnen. Sie war mehr schlecht als recht unter einem schadhafte Dach untergebracht.

Das Obergebäude der Bibliothek oberhalb des Kreuzganges war 1742 eingestürzt, zwei Wagen voller Bücher, durch die Nässe unbrauchbar geworden, mussten entsorgt werden.

18 Jahre zuvor, im Jahr 1724, hatte sich der Mainzer Erzbischof und Kurfürst, Franz von Schönborn, ein leidenschaftlicher Sammler bibliographischer Kostbarkeiten, 48 Bände, Drucke und Handschriften ausbedungen. Eines dieser wertvollen Stücke war der Codex Adelhardi aus der Stauferzeit.

Eingebunden in dunkelbraunes Schweinsleder, mit Goldprägung des kurfürstlichen Wappens auf der Vorderseite, steht er nun in der Schlossbibliothek des Grafen-samt Vermögensverzeichnis.

„Dem sammelwütigen Erzbischof Franz von Schönborn müssen wir eigentlich dankbar sein, möglicherweise wäre auch der Codex Adelhardi sonst 1742 auf dem Abfall gelandet“, meint Anneliese Pachali (ula)

Wabern · Fritzlar

Mehr Platz, mehr Dach

Friedhofshalle in Harle erhielt einen Anbau - Einwohner leisteten viele Arbeitsstunden

VON PETER BÜCHLING

HARLE. Wenn Harle im kommenden Jahr seine 800-Jahrfeier begeht, dann will sich das Dorf seinen Besuchern von seiner schönsten Seite zeigen. Deshalb erhielt auch die Friedhofshalle einen neuen Anbau, den Ortsvorsteher Otto Wurm kürzlich beim Volkstrauertag der Kirchengemeinde und der neuen Pfarrerin Iris Wenderoth übergab.

Die Arbeitsgruppe Friedhof hatte das Konzept erarbeitet, und die Einwohner von Harle realisierten das Vorhaben in Eigenleistung. Wurm bedankte sich für die Unterstützung bei der Gemeinde Wabern, die das Material zur Verfügung gestellt hatte. Auch die Firmen Horstmann, Homburg, Blecher und Kohl halfen mit.

Wurms Dank galt jedoch besonders den 23 Harler Einwohnern, die den Anbau letztlich errichteten. Es erfülle ihn als Ortsvorsteher mit Stolz, dass im Ort noch Menschen wohnen, die sich für das Allgemeinwohl einsetzen, sagte Wurm. Mit der Baumaßnahme hoffe er, dass der Friedhof weiter ein Ort der Besinnung



Trockene Sitz- und Stehplätze: Die Friedhofshalle (oben) erhielt einen Anbau, der am Volkstrauertag eingeweiht wurde (rechts). Fotos: Rohde/Büchling



und des stillen Gedenkens bleibe, damit die Angehörigen ihren Verstorbenen nahe sein können. Über den Gemein-

schaftssinn in ihrer neuen Kirchengemeinde zeigte sich Pfarrerin Wenderoth erstaunt und freute sich auf die künftige

Zusammenarbeit. Umrahmt wurde die Feierstunde vom Gesangverein Harle unter der Chorleiterin Iris Blum.

Zumutung oder Belästigung?

Für Juristen gibt es zweierlei Geläut - Lärmschutzwerte müssen eingehalten werden

VON FRANK THONICKE

KASSEL. Vor rund drei Jahren fällt das Verwaltungsgericht Kassel ein Urteil, das für Aufsehen sorgte: Danach darf der Glockenschlag in einem ansonsten ruhigen Wohngebiet in der Zeit zwischen 22 und sechs Uhr nicht mehr als 60 Dezibel betragen. Es ging damals um die evangelische Kirche von Kirchditmold.

Dabei sprechen Lärmwissenschaftler schon ab 55 Dezibel von „laut“. Ein Rasenmäher zum Beispiel hat im Schnitt 65 Dezibel.

Zurück zu den Kirchenglocken. Rein juristisch gesehen ist Kirchengeläut nicht gleich Kirchengeläut. Zum einen gibt es das sakrale Glockengeläut (etwa als Ankündigung für den Gottesdienst), für das im Streitfall meist die Verwaltungsgerichte zuständig sind. Über die Zumutbarkeit des Zeitschlagens der Glocken entscheiden oft Amtsgerichte.

Ist das sakrale Glockengeläut zu lärmend, dann kommt ein „rechtswidriges hoheitliches Handeln“ in Betracht.

Das heißt, das Geläut könnte Immissionen hervorrufen, die die Gesundheit schädigen oder in das Eigentum eingreifen könnten.

Dieses liturgische Glockengeläut (etwa das dreimal tägliche Angelusläuten) stellt nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts keine erhebliche Belästigung dar, es han-

dele sich vielmehr um eine „zumutbare, sozialadäquate Einrichtung“.

Das Zeitschlagen ist dagegen nicht sakral und ist für Juristen keine „dem Sonderstatus der Kirchen zurechenbare Tätigkeit“. Es ist sozusagen privatrechtlicher Natur.

Letztlich geht es aber immer darum, ob das Glockengeläut die Grenzwerte verletzt, die die „Technische Anleitung Lärm“ (TA Lärm) vorschreibt.

Danach ist grundsätzlich in allgemeinen Wohngebieten ein Immissionschutzwert von tagsüber 55 Dezibel, nachts 40 Dezibel vorgegeben, der nicht überschritten werden darf. Für reine Wohngebiete gelten tagsüber 50 Dezibel und nachts 35 Dezibel. Übrigens: Nach

den vorliegenden Gutachten werden am ausgebauten Flughafen Kassel-Calden diese vorgeschriebenen Richtwerte nicht überschritten.

Allerdings sind die Dezibelangaben der TA Lärm Mittelwerte. Nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts ist es aber wichtig, wie die Lautstärke und Lästigkeit des Einzelgeräuschs empfunden wird. Kurzzeitige Geräuschspitzen dürfen danach die Lärmrichtwerte überschreiten.

Im Waberner Ortsteil Harle (Schwalm-Eder-Kreis) eskalierte im vorigen Jahr ein Streit um den Lärm von Kirchenglocken. Es gab Beschwerden, Krisengespräche, Unterschriftensammlungen für und gegen die Glocken. Eine Frau, die für die fünf Glocken der Bonifatius-Kirche (gemessener Lärm: über 80 Dezibel) eintrat, erhielt massive Drohungen. Schließlich musste Ortsvorsteher Otto Wurm den Streit schlichten: Das sonntägliche Morgengeläut wurde schließlich von sieben Uhr auf acht Uhr verlegt.



Streit geschlichtet: Im Waberner Ortsteil Harle eskalierte im vergangenen Jahr der Streit um das Morgengeläut. Archivfoto: th

Glockenstreit, Bericht vom 5. Dezember 2008



Wasser Marsch für die Wehr aus Harle: Fabian Fritz und Florian Schindel beim Löscheinsatz.

Foto: Zerhau

Die Kleinste war die beste

Doppeljubiläum: 75 Jahre Feuerwehr und 25 Jahre Jugendwehr in Zennern

ZENNERN. Dass die Einwohner von Zennern gern feiern, ist bekannt - und sie stellten das am Wochenende erneut unter Beweis. Mit dem 75-jährigen Bestehen der Einsatzabteilung der Feuerwehr und dem 25-jährigen Bestehen der Jugendfeuerwehr hatten sie auch gleich doppelten Grund zur Freude.

Den Auftakt bildeten am Samstagnachmittag die Feuerwehrwettkämpfe der Einsatzabteilungen, die um den Helmut-Ewald-Pokal wetteiferten. Die zahlenmäßig kleinste Wehr aus Rockshausen behauptete sich gegen die Konkurrenz und gewann dank einer besseren Knotenzeit

knapp vor der Niedermöllricher Wehr.

Beim abendlichen Festkommers im Festzelt ließ Harald Döring die vergangenen 75 Jahre noch einmal im Schnelldurchgang Revue passieren, ehe die Gäste ihre Glückwünsche überbrachten. Danach wurde in gemütlicher Atmosphäre gefeiert.

Nachwuchs war aktiv

Am Sonntag ging es mit einem Festgottesdienst im Zelt weiter, ehe nach dem Mittagessen der Feuerwehrynachwuchs bei den Jugendwettkämpfen gefordert war (siehe Bericht). Mit einer Einsatzübung endete das Fest.

Zum Jubiläum gehörte auch ein Blick in die Geschichte der Feuerwehr:

Die Freiwillige Feuerwehr Zennern wurde im Jahre 1933 von 26 aktiven Kameraden gegründet.

1947 bestand die technische Ausrüstung aus einer Tragkraftspritze TS 8/8 der Firma Metz mit Zweitaktmotor, 130 Meter B-Hanfschläuchen, 40 Meter C-Hanfschläuche und zwei Hakenleitern. Alarmiert wurde die Feuerwehr über ein Hornsignal, das erst Anfang der 60er Jahre durch die Sirene abgelöst wurde.

1957 erschloss die Gemeinde Zennern zur Verbesserung der Löschwasserversorgung

drei Tiefbrunnen, von denen heute noch zwei im Einsatz sind. Die Kosten für diese wichtige, der Allgemeinheit dienende Einrichtung betragen damals schon 24 716,57 DM.

1983 feierte die Feuerwehr ihr 50-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Ereignisses wurde aus der Jugendgruppe offiziell eine Jugendfeuerwehr gegründet.

2005 wurde mit dem Gerätehausanbau begonnen, der dann nach etwa einem Jahr Bauzeit fertig gestellt wurde. Auch ein zweites Fahrzeug, ein VW-Bus (ein so genannter ELW) wurde in dieser Zeit angeschafft. (zpz)